

Paar Kaffeeschalen, dazu ein weißes Kaffeebecherl und einen anderen weißen Becher.<sup>1)</sup>

In einem ganz wesentlichen Punkte hatten die Bewerber nicht mehr Recht; ihre Fabrik, wenn anders man ihr Etablissement mit diesem stolzen Namen bezeichnen konnte, war dazumal nicht mehr die einzige in Böhmen.

Johann Georg Paulus, Bürger von Schlaggenwald, hatte es in dreißigjährigem Dienste in den kaiserlichen Bergwerken in Böhmen vom Schichtmeister zum Bergmeister gebracht, war dann in gräflich Kaunitz'sche Dienste getreten; der Graf hatte aber bald den Betrieb seines Bergwerkes einstellen müssen, und Paulus war dadurch ohne Stellung geworden. Er scheint ein speculativer Kopf gewesen zu sein, und hat verschiedene Versuche gemacht sich eine neue Stellung zu schaffen.

Es ist nicht erwiesen, dürfte aber zweifellos anzunehmen sein, daß ihn die Haberditzl'schen Versuche auf der Gedanken gebracht haben, es ebenfalls mit der Porcellan-Erzeugung zu versuchen. Seit November 1791 hat er jedenfalls zunächst in Verbindung mit einem Johann Pöschl, der sich aber, der Zukunft des Unternehmens mißtrauend, bald zurückzog, dann allein mit der fabrication von Geschirr sich beschäftigt. Aber auch er mußte daran denken, einen gelehrten Porcellanmacher zu gewinnen; es gelang ihm, indem er den geschickten „Porcellanfabrikanten und Pouffierer“ Johann Georg Reumann aus Hildburghausen in seine Dienste nahm.

Drei Monate probten sie dann im Kleinen, bis sie endlich nach eingeholter kreisämtlicher Erlaubniß im Zechgrunde bei Schlaggenwald in einem verlassenen Sichelhammer den ersten Brennofen aufstellten — im Mai 1792.<sup>2)</sup>

Gebührt demnach Haberditzl und Sonntag das unbedingte Verdienst, als die ersten in Böhmen die fabrication von Porcellan versucht zu haben, so ist doch Paulus im Vereine mit Reumann der Begründer

<sup>1)</sup> St.-A.

<sup>2)</sup> Paulus an das Elbogner Kreisamt, 10. März 1795. St.-A.